



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 43. vom 20. Weinm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683

Nr. 43. ordin. wochen-MS. vom 20. Weinm.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1683.



Ich eile durch die Welt und bringe neue Mähr
So wahrhaft/als ich kan/von Ost und Westen her.

Rom/vom 1. 11. Weinm.

Man denket hier bey Hoffe scharffsinnig auf einen Nammen/mit deme der König in Pohlen/gleich wie andere Könige und Völkerschafften von dem Römischen Stuhle her empfangen haben/möge gestieret/der ihme und seinem Königreiche anständig/und der seiner Tapferkeit und denen Verdiensten selbiger Völkerschafft söllig entspruchen möge; Indessen hat man den Herren Talent zu einem Ritter gemacht und neben einer gulden Kettenen und 2000. Kronen mit einem herrlichen Jahrgelte vernügt abgefertiget; nach deme der Papp zuvor in seinem Beyseyn verordnet 10. Ubelthäter (wofehr die Kläger zu Friden seyn wurden/) und 40. um Schulden Gefangne (deren Schuldalabige auß der Apostolischen Rencassier bezahlet werden sollten) wegen des herrlichen Sigs loß zu geben/und die meisten Fürsten/Fürstinen und Cardinäle ihme anschliche Gruß- Geschenke seinem Könige und Königin zuüberbringen eingehändiget hatten. Cardinal Barbarini ist in den Priester Stand erhebt und hat den Nammen von Santa Maria della Pace, oder von der heiligen Maria des Fridens erhalten.

Nancy/vom 12. 22. Weinm. Wie sehr hiesige Burgerchaft sich ergetet hat zu vernemen den glücklichen Fortgang der Keiserl. Waffen wider den Türken/sonderlich aber daß ihres Herren und Fürsten (des Herzogs auß Lothringen) Hand hierinn so gesäget seye/daß die Feinde selbst seine kluge Anführung loben müßten/so sehr dörfte es ihnen sezzur Traur gereichen; dann nach deme sie sich entschlossen hatten ein öffentliches Freudenzeichen aufzurichten und ein schuldiges Dankfest Gott zu halten/es ihnen aber von dem Französ. Bestungsverwalter verboten ware: hatten sich gleichwol die Kinder mit großer Anzahl in St. S. Broen Kirchen versamlet und ohne Aufhören gesungen: Domine! saluum fac Duem nostrum Carolum; Das ist: O Herr! Erhalt und beschütz unsern Fürsten Carolum; und das begeloffene Volk freymüthig geantwortet: Exaudi nos in die, in qua invocaverimus Te., &c. das ist/Und erhöhe uns am tage/wann wir zu dir schreyen/ &c. Nun haltet man dieses bey Hofe für eine angestellte heimliche Mautherrey/und forscher dergleichen dem Urheber dieser stark nach/der darff sich nur gebeir halten/sonst er unzweifelbar einen Lehtlohn empfaben wurde/über den er sich nur einmahl wurde beklagen können.

Auß dem Französichen Feldlager bey Lessines/vom 9. 19. Weinm.

Der Marschall von Humieres hat den Holländ. Völkern/welche den Spanis. Niderlanden zu Hülf kommen sind/bedeuten lassen/daß wofehr sie in den Landen/auf welchen der König seine Anforderungen habe/sich wurden blicken lassen/er sie aller Dröben versahen wolte; wofen sie sich nun hierauf entschlossen wöden/steht zu erwarten.

Brüssel/vom 8. 18. Weinm.

Man hat Nachricht/das die Franzosen widerum neue Brandschatungs-Brieffe außgetheilet / und begehren von jedem Acker Land 11: Gulden / von jeglichem Pferd oder Rind-Viehe 3. fl. von einem Schaff 6. Stüber/und von jeglichem Schweine 12 Stüber/widrigen Falls sie alles das jenige/was im Land noch übrig gebliben/ überm hauffen werffen wollt/weshwegen die Unterthanen einen öffentlichen Krieg lieber/als dieses Verfahren wünschen. Vor etlichen Tagen wurde an hiesigen Hoff berichtet / das der Pfarrer von Bovignes wegen des Sitzs gegen die Türken/das Lied: Herr Gott wir loben dich/singen wollen/sey aber durch die Franzosen daran verhindert / und in der Kirchen genöthiget worden/das heilig Sacrament von dem Altar zu nemen/und herten sich die anwesende Spanische Soldaten auß der Kirch auß, einen Thurn gestrichet; Nach dem aber dise daselbsta huziehen sich gewelgeret/habe der oberste Melac durch sein Volk die Thore mit Gewalt geöffnet/die Mauren unter besagtem Thurn untergraben/und Heu und Stroh darunter angestekt/um die Span. Soldaten darauff aufzustampfen/so auch geschehen/in dem sich dieselbe mit grosser Gefahr von diesem Thurn nach dem nächst dabey stehenden Haus begeben müssen/allwo die Franzosen sieben den Haaren gefaßt. und auß Bovignes geschlepet/ auch ihnen alles abgenommen/und sie noch mit Schlägen hart abgezwaget. Hierauf hat man sich nun in Staat und Kriegs-Rath entschlossen/Se walt mit Gewalt zu verreiben; und gleiche Schatzungen von denen Französischen Unterthanen einzuholen.

Holland/vom 9. 19. Weinmonat.

Unser Schiffheer ligger noch zu Schönsfeld/und muß sich nach der Französischen und Dänischen Seemacht richten. Oberst Zobel/Bestungsverwalter von Mastrich berichtete verlttene Wochen/wie er zu Dinant um Abstellung aller Schatzungen für die Mastricher gebäthen/und aber mit schlechter Antwort nicht nur abgewiesen worden / sonder er hette mit Bedauern vernemen müssen/das der von Melac mit einem Aufschusse von 250. Pferden auf die Mastrichischen Dörffer zuzuge und in Pütten eingefallen / das Dorff geplündert/ die Kirchen aufgeschlagen/ den Drost/ Schultheissen/ Pfarrer und Burgermeister samt 11. Pferden mit sich weggeschlep/ um darmit nicht nur dise Einwohner / sonder auch andere Holländische Schutzgenossen zur Schatzung zu verpflichten. Solches nun ziehen die Hrn. Staden empfindlich zu Herzen/ und haben sich dessen nicht nur bey dem Hrn. von Aveaux beklaget/sonder auch ihrem Hrn Abgesandten zu Paris Bericht ertheilt ein gleiches an selbigem Hofe abzulegen und Erfazung des Schadens zu begehren.

Lübeck/ vom 2. 12. Weinm.

Ein Reisender auß dem Hollsteinischen erzellet eine erschrockliche Begebenheit der Zorn Richten des Gottes/über einen ruchlosen meinenbigen Menschen. so zum Abscheu aller falschen Schwestern hierbey zu melden/nicht umhin kan/und verhält sich solches folgender Gestalt; Nach dem einem/der anderthalbe Meil von Jachoe Wirthschafft gehalten/ (dessen Name gewüsser Ursachen halber verschweige/) ein grosses Erbgut zugewallen/und er solches durch einen falschen End/alles an sich gebracht/es aber unter denen Freunden eine Frau nicht zu geben wollen/sondern sich selbigem annach widersetzt/welche aber zu stillen/er hundert Rthl. auß Barmherzigkeit von freym Willen/wie er es nennere/verehren wollen / die sie anzunehmen gewengeter/mit dem Besfügen/das / weil er alles zu sich genommen/dieses auch behalren möchte/darbey aber wünschende/das ihn das Jeur ver-

folgen/und alles verzehren solte: Welches dann auch selbige nacht geschehen/und ist ihm sein Haus plötzlich verbrannt/nach solchem auch das Dachhaus/worin er sich gestücket/und das in so geschwinder Eyl/das er mit seiner Frauen und Kinderen das Leben kaum erreichen können; Darauff liess er ein schön neues Haus bauen/welches aber noch nicht bedeckt/da selbiges durch das Feuer verzehret ward/und sagen diejenigen/so daran gearbeitet/das sie im decken sich vast nicht haben vordem Feuer verbergen können. Nach solchem verfügte er sich nach seinem Schwager/welcher einen Musqueten Schuß weit von ihm wohnte/der ihn dann auf Erbarmen in sein Haus genommen/woselbst er aber auch nicht sicher gewesen/dann selbiges ebenfals eingedäschert worden. Weiter hat er seine übergebliebene Stube mit einigen Dielen bedecken wollen/sich vor dem Regen zu halten/solches hat aber auch nicht helfen wollen/sondern es hat sich/wie berichtet wird/nach den Wünschen begeben müssen/daselbst sein Leben zu endigen/sintemahlen der Volgt selbigen Dhrs verbotten ihn nicht ins Haus zu nehmen. Gedachter Reisender versichert/solches alles von wahrhaften Leuten allda gehört zu haben/wie er dann die Plätze der abgebrannten Häuser mit Augen gesehen.

Wien/vom 7. 17. Weinmonat.

Heute hat unser Bischoff auch das von dem Pappst aufgeschriebne Jubeljahr/wegen des Entsages unserer Statt Gott zu Lob uns ankünden lassen/welches eigentlich auch mit Freuden wird gefeyret werden/sonderlich weil unsere Waffen noch sehr nicht so gesdagnet sind/wie wir dann versichert werden/das die Schlacht vor Waran (wiewohl sie anfänglich einen elenden Anblick verursachet/in dem selbige Ringmauren gleichsam ein Trost Pohl waren/alldieweil die Feinde die Tags vorher erschlagenen Pohlen Köpfe zum Schrecken der Christen und zur Freud der Türken aufgesteckt hatten) auf das glücklich abgelauffen were: Dann ob wohl die Türken des forderen Tags den Pohlen sehr getrang gethan/den König selbst umringen und von seinem Sohne anderthalbe Stund lang also abgeschnitten/das er zu einem Opfer der Türken worden were/wann die Keiserlichen Völker durch die Vorsichtigkeit der Lothringers den durchleucht. König samt seinem Sohne nicht ritterlich heraufgerissen hetten: So war doch Morndes drauf die gestrige Schuld dreysach bezahlt; Dann der Herzog zog in der Nacht seine Völker zusammen und stellte sie in Schlachordnung; deren Mitte der dapsere Starenberg/ den rechten Flügel Marggraf Ludwig von Baden und den linken Graf von Dünnewald heldenmüthig anführten; Die Feinde wurden in 12000. von dem Landsverwalter von Offen und anderen vieren an dem Gran-Flusse gestandenen Obersten Tags vorher verstärkten Männer geschlagen/welche auf die Polaken mit großem Wären angliengen/vermeynende gleiches Glüt an denen Polaken zu erjagen/wie es auch geschehen were/wann der Lothringer durch die Dragoner Kürasser/die ersten 2000. Türken nicht in Unordnung und mit großem Verlust gestücket und also verursacht hette/das der Türken Haubdrödnung anbrechen und den ihren zu hülf kommen müssen; denen aber die Unserigen/sonderlich der Oberst von Hallweil dem Feind tapfer auf die Haut gefeuert/das sich ein theil zwischen das Wos am Flusse Gran/der ander theil aber in Waran flüchten und aber ihrem Geschütze (Zaro/wie sie reden) nur selbst in die Hände fallen müssen/in dem die in dem Wos und auf der Graner Brücken durch Schrot erschossen/die in Waran aber durch Sturm theils geschlagen/theils verbrannt/theils gefangen wurden; Der Feind hatte

im Felde und Morast in die 3000. Mann verlohren / neben dem meyne man/es seyen
mehr in der Donau ersoffen/weilen 4000. Wurde von Feinden nur auß der Donau ge-
schwommen/das 7 vornehmste Herren auß dem Lager/der Türken Verlust auf 6000.
nur nach der Türk:n Aussage/schäzen/1200. sind gefangen. Der Sig selbst ist höchst ein-
träglich bevorab wegen Baran/durch welches Brühäufel geschrien und mit aller Noth-
wendigkeit versehen war/das es lage gleich an Gran als ein fester Gränz Ohrs und schö-
ner Paß. Es sol der Türken Flucht über die Graner Bruck lustig gewesen seyn anjuse-
hen/als die in das Wasser gesprungen/wie die Herd den Boden nachheiler; und sollen so
vil todte Leichname sich an die Hölzer der abgerissnen Brucken angehenkt haben/das man
endlich darüber gehen können; Diesen Sig schreib der König in Pohlen selbst nächst
Gott/ fürnemlich dem Herzog von Lobringen und darnach dem von Starzenberg/ dem
von Dünnewald/dem Marggraf von Baden und Obersten von Hallweil zu / welche
Leuenmässig gestritten/und der letztere vor allen in Verfolgung des Feindes an Baran ge-
rathen. Ich habe vergessen zu berichten/das der Unserigen in diesem Treffen nicht über 30.
umkommen; Nun ist Offen selbst entblößt und hoffen wir dem Feinde nach dises Jahr ein
schönes Stück Lands abzuwaken: Gran ist nunmehr wirklich vom Oberst Häupler mit
5000. Pferden besetzt; also das wir nächstens deren Übergab zu überschreiben hoffen/
wann anders nicht unsere Hoffnung das einträtsne harbe Regenwetter in dem ersten
Blutse effectet; Der Türkische Groß-Reichshoffmeister solle mit 30000 Mann von
Offen gegen Gran im Anzuge gewesen seyn/auf vernemen aber der starken Widerlag der
Seinen sich wider zurück gezogen haben. Dises Treffen wird von alten Hungarn dem
Treffen bey St. Gotthart im Jahr 1664. gleich gehalten; und ist nunmehr das fünfte
darinn der Herzog von Lobringen über den Feind 4 faget.

Linz/dom 9. 19 Weimn.

Es wird der neulich bey Baranzerhaltene Sig bestätigt/und zwar vom 4. 14. diß auß dem Lager
Folgendes berichtet: Es seyen der Landsverwalter von Offen der Ob:ste über Bosina und der von
Siliistria frey rund bekennet. Sie hetten selbigen Tags zuvor von dem Türk:schen Groß:R:ichs-
hoffmeister Befehl erhalten/das sie die Polnischen und Deutschen Heermachten angreifen und nicht
den Angriff erwarten solten/ob sie gleich wahrnehmen wurden/das sie an Macht überwogen weren und
nicht Hoffnung haben könnten/einiges ihrer Sebeinen davon zu bringen/worauff sie disen Anlauff ge-
waget hetten/und waren mit lauter Gräniz Türken und der allerbesten Mannschafft/die unter ihrem
gansen Heere gewesen seyen; versicherte sehrners/das sie nicht mehr als 30000 Mannen noch bey einan-
deren hetten. Beklagte sich benebens heftig über den Türkischen Großreichshoffmeister/das er ein Wä-
terich und gar störriger Maun seye/der kriegen wolle/und den Krieg doch nicht verstehe/sondern ganz ver-
wirrethet angehe/und wider alle Vernunft auf seinen eignen Kopf heraufplage/so das er sie noch alle wi-
der alles Einrathen/zu höchstem Schaden des Ottomannischen Reichs dem Angliff aufopfern/und der
Schärfte des Christlichen Schwerts einliffen werde. Indessen nun haben die Deutschen und Polak:n
noch dem sie Baran eingeschüret/und bey Gran des Feinds Brag über die Donau verheget/eine
Stand oberhalb Gran eine neue Brug geschlagen und das meiste Volk darüber gehen lassen/so das
sie die Stückstellungen aufwerffen können/leund Gran wirklich belägern/und wir der Eroberung
der Festung Gran mit ebenen vergewisset zu werden verlangen. Sonst soll allein Vermuthen nach
der oberste Kammerher: zum obersten Hoffmeister/der oberste Stallmeister aber zum obersten Kammerber-
ren erklärt und Graf Sigmund Beisfried von Dietrichstein zum obersten Stallmeister werden. Graf
von Berka gehet nunmehr in Schweden und Dänemark/und der Freyherr von Plamberg in die Wof-
lau/Zweiffel ohn eine Bändnuß wider den Erbfeind zu vermitteln. Gestern sind beyde Hanover-
schen jungen Fürsten auß Hungaren von dem Heere hier angelangt und gehen wider nach Paß.